Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей часть неоффицiальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung. Nichtofficieller Theil.

Понедѣльникъ, 30. Мая 1855. № 62. Montag, den 30. Mai 1855.

Inländische Nachrichten.

Nachrichten aus der Krim.

Heute (21. Mai) ist von dem General-Adjutanten Fürsten Gortschakow eine Copie von dem Berichte des General-Lieutenants Baron Wrangel, Befehlshabers über die im östlichen Theil der Krim befindlichen Truppen, vom 13. Mai eingegangen, die Einnahme von Kertsch und Jenikale betreffend. Hierüber wird zur Ergänzung der telegraphischen Depesche, die am 17. Mai abgedruckt worden, zwar Nachstehendes berichtet.

Copie von dem an den General-Adjutanten Fürsten Gortschakow, Oberbefehlshaber der Streitkräfte in der Krim zu Wasser und zu Lande, von dem General-Lieutenant Baron Wrangel, Befehlshaber der im östlichen Theile der Krim befindlichen Truppen eingesandten Berichte vom 13. Mai 1855.

Am Morgen des 12. Mai erschien in der Meerenge von Kertsch eine feindliche Flotte von 70 Schiffen. Wegen des starken Nebels konnte man die Flotte erst dann bemerken, als sie sich schon auf der Höhe des Leuchtthurms von Takyl befand. Gleich darauf bekam ich einen Rapport von dem Commandanten von Feodosia über den Durchgang einer beträchtlichen feindlichen Escadre, welche die Richtung nach Kertsch eingeschlagen hatte, und wurde von dem General-Adjutanten benachrichtigt, daß 70 feindliche Schiffe mit einer Heeres-Abtheilung von 25,000 Mann von Sewastopol abgefahren wären. Nachdem sich der Feind unerwartet vor der Bastion Kamiesch-Burum gezeigt hatte, stationirte er seine großen Schiffe außer Schußweite von der Pawlowschen Batterie und seine Dampfer nahe am Ufer mit der Ruderflottille unter dem Schutze der Kanonen seiner großen Schiffe, und schickte sich sogleich an, das eingeschiffte Heer an's Land zu setzen. Während dieses bewerkstelligt wurde, näherte sich ein Kanonenboot der Batterie, entfernte sich aber bald aus der Schußweite derselben, nachdem es eine gute Salve empfangen hatte. Unterdessen gelang es den angreifenden Feinden, 6 Colonnen Infanterie zu landen, welche die Besatzung der Batterie im Rücken angriffen. Dieselbe Besatzung wich der entschiedenen Uebermacht, vernagelte die auf der Batterie befindlichen Geschütze und zog sich nach der Bastion Sultanowka zurück, nachdem sie alle Kriegsvorräthe und Munition vernichtet hatte.

Zu derselben Zeit segelte der Feind, zum Glücke für seine Dampfschiffe, nach der Bucht von Kertsch. Indem ich die Unmöglichkeit einsah, einem solchen Angriffe zu widerstehen, befahl ich, alle Getraide- und Fourage-Magazine, die in der Stadt Kertsch waren, und diejenigen Schiffe, welche leicht eine Beute der Feinde werden konnten, sofort zu vernichten; diesem Befehle gemäß wurden verbrannt: das Kriegs-Dampfschiff „der Mächtige," welches ohne Maschinerie dalag, um ausgebessert zu werden; eben so wurden auch folgende Privatleuten gehörige Schiffe „Berdjansk" und „Donez" angezündet; von dem Schicksale des Dampfers „der Argonaute" habe ich sonst keine Nachricht; ich weiß nur, daß er sich hinter das Vorgebirge zurückgezogen hat.

Die Besatzung von Kertsch und Jenikale veranstaltete bis zum Abend eine sehr heftige und erfolgreiche Kanonade gegen die feindlichen Dampfschiffe, welche nach der Meerenge von Jenikale segeln wollten; und erst, nachdem es Nacht geworden war, begannen sie die Geschütze zu vernageln und Alles zu vernichten, was in die Hände des Feindes fallen könnte, — darauf verließ die Garnison die Befestigungen unter dem Schutze der Dunkelheit.

Alle unsere Truppen, die sich in der Stadt Kertsch und auf der Pawlowschen Batterie befunden hatten, zogen sich mit einem sehr geringen Verluste zurück. Was die Garnison betrifft, welche Jenikale vertheidigt hatte, so habe ich nur erfahren, daß sie gezwungen wurde, den Rückzug auf der Poststraße nach Sultanowka aufzugeben, und die Richtung auf einem andern Nebenwege, welcher mehr rechts liegt und schneller zum Asowschen Meere hinführt, einzuschlagen.

Heute kam ich im Dorfe Argin an, wo die ganze Abtheilung zusammengezogen wird und wo sich mit ihr das Husaren-Regiment des Großherzogs von Sachsen-Weimar, die Draganer-Regimenter des Prinzen Emil von Hessen und die reitende Artillerie von der Batterie Nr. 26 vereinigen müssen. Ich konnte keinen Posten näher an Kertsch einnehmen, weil es in dieser Gegend an Wasser mangelt, und um der Stadt Feodosia zu Hilfe kommen zu können, im Falle der Feind beschließen sollte, Etwas gegen sie zu unternehmen.

Sobald ich jene Verstärkung erhalten haben werde, gedenke ich so zu verfahren, wie es mir nach den Verhältnissen nothwendig erscheinen wird. (Russ. Inv.)

Der Rigaschen Zeitung wird aus der St. Peterskapelle berichtet (am Livländischen Strande, 5 Meilen von Riga). Am letzten Sonntag, den 22. Mai ward dieses Kirchspiel von einem Unwetter heimgesucht, desgleichen sich auch die ältesten Leute nicht zu entsinnen wissen und das in einem Umkreise von etwa zwanzig Werst zunächst bei den Strandbauern, dann aber auch bei vielen Bewohnern des Binnenlandes eine große Verheerung anrichtete. — Einem schönen, milden und duftreichen Abend, der ungeachtet des Thermometerstandes von 22° R. noch um 10 Uhr keine drückende Schwüle verspüren ließ, folgte gegen Mitternacht ein allmäliges Sausen und Brausen unter fortwährendem Wetterleuchten, dessen rasch aufflackerndes Licht in zuckenden Blitzen von Unten nach Oben, länger als eine Stunde anhielt und durch die dunkle Nacht leuchtend das Schreckbild einer großen Feuersbrunst darbot. Je mehr sich dieses in einem Kampf electrischer Wolkenschichten steigerte, desto furchtbarer rauschte es durch die Bäume und über die Saatfelder hin. Wie eine Windsbraut fuhr der gewaltige Sturm gegen die Gegenstände, die ihm zu widerstehen vergeblich strebten. Dächer sammt ihren Sparren wurden abgetragen, Schornsteine weit weg geschleudert, unter dem orkanischen Wüthen hat am meisten der Forst gelitten, der einem Schlachtfelde nicht unähnlich aussieht. Die höchsten Föhren wurden niedergelegt, theils gespaltet, theils gebrochen und mit ihren Trümmern die Wege verzäunt; was aber wohl die größte Gewalt des tosenden Elementes beweist, ist, daß einzelne Tannen, die stehen blieben, gänzlich ihrer Nadeln und Borke beraubt wurden, um zu verdorren. Fischerboote wurden zertrümmert, große Holzbarken aus ihrem Versteck hinaus an die Küste geworfen. Wir sahen ein wohlerhaltenes großes Holzboot, das wohl 100 Quadrat-Faden Holz transportirt und das mit seinem aufgepflanzten mächtigen Mast der Gewalt hatte weichen müssen. Es war ganz und gar auf's Verdeck gekehrt und der Mast an der Bruchstelle tief in die Erde gerammelt und die untere Wand im Falle zerborsten. In der Richtung von N.-N.-W. brauste der furchtbare Sturm daher und endete erst, als zwei starke Gewitterschläge gehört wurden, begleitet von starken Regengüssen, Hagel und Schlossen hernieder schossen, die in der Größe von wilden Aepfeln und Flintenkugeln kein Fenster ganz ließen und auf der ganzen Strecke blühende Saaten im Fluge zerstörten, daß nur die Stoppeln übrig blieben. Der Verlust der schwer Betroffenen ist ein für die Bauerschaft unberechenbar großer, den vergessen zu machen die Gesammtkraft der Gemeinden von vier benachbarten Kirchspielen, in welchen noch lange die Verheerung einiger Waldstrecken sichtbar sein wird, allein kaum ausreichen dürfte.

Das Kloster des heiligen Georg auf der Krim.

Aus dem M. f. d. L. d. d. A. ist nachfolgende Schilderung des obengenannten Klosters auch in Russische Zeitungen übergegangen:

Etwa neun Meilen von Sewastopol und vier Meilen von Balaklawa entfernt, liegt auf einer der höchsten Bergspitzen an der Küste der Krim ein dem heiligen Georg geweihtes Kloster, welches seit vielen Jahrhunderten eine hohe Verehrung genießt. Im zehnten Jahrhundert gegründet, diente es ursprünglich griechischen Mönchen zur Zufluchtsstätte. Es bestand in der ersten Zeit nur aus einer kleinen Kirche und einigen in den Fels gehauenen Zellen. Später nahmen die Genueser dieses Kloster in ihren Schutz, fügten mehre Baulichkeiten hinzu und machten dem Kloster reiche Geschenke. Noch später kam es unter die Herrschaft des Patriarchen von Konstantinopel. Als die Russen Herren der Krim wurden, ließen sie das Kloster bestehen. Im Jahre 1805 ließ der Kaiser Alexander es wieder in Stand setzen, und 1819 ließ er die große Kapelle erbauen. Der Kaiser Nikolaus gab es zehn Jahre später einer Mönchs-Brüderschaft, die der Flotte von Sewastopol ihre Kapläne liefern sollte, zum Aufenthaltsorte. Gegenwärtig hat es eine Besatzung von Zouaven, die vom General Canrobert den Befehl erhalten hat, das Kloster und seine Bewohner gegen jede Unbill zu schützen.

Einem von französisch-militairischer Feder herrührenden Briefe, der im Januar d. J. in dem Kloster geschrieben ist, entnehmen wir die folgenden genaueren Mittheilungen über dasselbe.

Das Kloster des heiligen Georg liegt auf einem aus dem Meer schroff emporsteigenden Felsen, etwa hundertzwanzig Mètres über der Meeresfläche, im Hintergrunde einer halbkreisförmigen kleinen Bucht. Auf einer in den Fels gehauenen, etwa hundertfunfzig Mètres langen Plateform stehen die Wohnungen der Mönche, einstöckige, im Mönchsstyl angelegte Gebäude. Am Ende der Plateforme erhebt sich die im griechischen Style erbaute, von einem grünen Glockenthurm überragte Kirche, mit einem schönen Kreuze versehen. Neben ihr ragt aus den zu Wohnungen dienenden Baulichkeiten eine kleine zierliche Kapelle hervor. In der Mitte der die Plateforme einfassenden Terrasse sieht man eine schöne, in Stein gehauene, zu einer zweiten niederen Terrasse herabführende Treppe. Mitten auf der niederen Terrassen-Abstufung befindet sich ein aus rothem und schwarzem Marmor gearbeiteter Springbrunnen. Eine zweite steinerne Treppe führt zu den noch niedriger auf verschiedenen Stellen des Felsen-Ufers angelegten Gärten. Auf der Landseite gelangt man durch ein in Stein gehauenes Thor, über welchem ein Basrelief, den heiligen Georg, wie er den Drachen tödtet, darstellend, angebracht ist, zu den Klostergebäuden. Vor dem Thore der kleiner Klosterstadt stehen eine Menge runder steinerner Gebäude, die zur Aufnahme Reisender dienen, welche in der schönen Jahreszeit sehr zahlreich das Kloster besuchen. Nahe am Thore liegt der von einem schönen eisernen Gitter eingefaßte Begräbnißplatz, in dessen Mitte eine kleine Kapelle mit einem grünen Glockenthurm steht.

Der Baustyl des Klosters ist modern; es ist zu bedauern, daß man die Ruinen, die aus dem zwölften und dreizehnten Jahrhundert herrührten, beseitigt hat.

Die Anzahl der Mönche, welche das Kloster gewöhnlich bewohnen, beträgt funfzig; gegenwärtig sind nur siebzehn da; die übrigen befinden sich in Sewastopol, wo sie ihrem Dienste obliegen. Der Vorsteher des Klosters, der die Würde eines Archimandriten hat, ist der Pater Guerondi (?), ein Mann von höchst würdigem Aussehen, im Alter von etwa 48 Jahren. Er ist eine hohe Gestalt mit langem, grauem Barte. Er trägt eine schwarze Robe und einen hohen, runden Hut ohne Krämpen, an welchem hinten ein über die Schultern hängender Schleier befestigt ist. Ein goldenes Kreuz auf der Brust zeichnet ihn vor den andern Mönchen aus. Er steht unter der Jurisdiction des Erzbischofs von Odessa.

Auf dem Kirchhof sieht man manche recht geschmackvolle Monumente. Eines derselben, noch ganz neu, ist von weißem Marmor; es besteht in einem auf einem viereckigen Sockel stehenden Sarkophag mit einer Inschrift in russischer Sprache, die in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet:

„Eine schöne und zarte Blume; die Morgensonne vergoldete ihren vom wohlthätigen Thau erfrischten reinen Kelch; sie war der Stolz der ganzen Natur, als der zerstörende Orkan sich wüthend erhob, um sie auf ihrem triebkräftigen Stengel zu vernichten."

Es ruht in diesem Grabe ein siebzehnjähriges Mädchen, welches auf eine verhängnißvolle Art vor zwei Jahren den Tod gefunden. Auf einem Spazierritt, den sie mit ihrem Vater, welcher Commandant einer der hier organisirten militairischen Kolonieen war, machte, wurde sie vom Pferde, welches durch einen von den umherirrenden Hunden, denen man in der Krim so oft begegnet, scheu gemacht worden war, abgeworfen; sie fiel auf einen Fels und hauchte sogleich in den Armen des verzweifelnden Vaters ihre Seele aus. Der alte Offizier hat darüber den Verstand verloren und befindet sich noch im Irrenhause zu Odessa.

Weiter heißt es in dem uns vorliegenden Schreiben:

Einige Stunden nach unserer Ankunft im Kloster stellte sich ein starker Nordostwind ein; er wurde immer heftiger und war gegen Abend zu einem Sturm geworden. Während der ganzen Nacht stürmte und tobte es gewaltig; die Glocken des Klosters kamen in Bewegung und gaben klagende Töne von sich; gleichzeitig ließ sich das Gebrüll des gegen die schroffen Felsen schlagenden Meeres und das Geheul der umherirrenden Hunde in der Ferne vernehmen. Die Kälte war stark. Um 1 Uhr stand das Thermometer auf 9° unter Null. Am folgenden Tage (es war der 16. Januar) dauerte der Sturm noch ungestümer fort. Es war nicht möglich, das Kloster zu verlassen. Es fiel kein Schnee mehr; aber die vom Sturm aufgewehten Schneemassen erfüllten die Luft in dem Maße, daß man nicht bis auf's Meer sehen konnte. In der Nacht hat der Sturm nachgelassen. Wir haben seine Wirkungen in Augenschein nehmen können. Das Kloster ist durch die Schneemassen, die bis zur Höhe der äußeren Mauer liegen, abgesperrt. In der Ferne sieht man Schneehügel in kegelförmiger Gestalt, ähnlich den Hügeln, welche die Winde in den Wüsten Aegyptens verursachen. Die Blicke auf das Meer werfend, erstaunt man über seine Ruhe, die so bald nach dem schrecklichen Ungestüm eingetreten ist. Zur Rechten sieht man den schroffen Fels, welcher den Anfang der Bai bezeichnet; er hat die Gestalt eines griechischen Mönchs in betender Stellung. Der Volksglaube sieht darin den russischen Heiligen Mitrophanes. Dieser Fels ist von mehren anderen spitzen Felsen umgeben, zwischen denen bei starken Stürmen die Wellen des Meeres schäumend sich brechen. Noch weiter rechts sieht man eine kleine Anhöhe, auf welcher im Alterthum der zu Ehren der Iphigenia, der Tochter des Agamemnon und der Klytemnestra, erbaute Tempel gestanden hat. Zur Linken liegt die kleine Landspitze, welche die von der hohen See kommenden Schiffe umfahren, wenn sie sich nach Balaklawa begeben.

Es ist neun Uhr; die Sonne eines schönen Wintertages durchleuchtet die Atmosphäre; es bietet sich unseren Augen ein prächtiges Naturschauspiel dar. Am fernen Horizont sieht man Berge, die aus dem Meere emporzusteigen scheinen; es sind die längs der Küste sich hinziehenden Gebirge der Krim, hier und da in Gewölk gehüllt, deren Spiegelbild wir sehen.

Die Glocke ertönt; die Mönche ziehen bei uns vorbei; sie begeben sich zum Gottesdienst. Wir machen sie auf das schöne Naturschauspiel aufmerksam; sie bewundern es mit uns und sagen uns, daß diese wunderbare Spiegelung jährlich zwei- bis dreimal zu sehen ist, vorzugsweise im Winter, wenn der Schnee das Land bedeckt und wenn kein Lüftchen in der Athmosphäre sich regt.

Eine Wolke kömmt, verhüllt für einge Augenblicke die Sonnenstrahlen; der Horizont klärt sich auf, die Berge verschwinden; das wunderbare Schauspiel ist zu Ende.

Bekanntmachungen.

Auction
in Schloß Trikaten.

Am 13. Juni d. J. sollen in **Trikaten** 60 Stück **Zuchtböcke** meistbietend zum Verkauf gestellt werden. **Trikaten** 14. Mai 1855. 1.

Den Herren Schäferei-Besitzern zeige ich an, daß der **Schafzüchter-Verein** sich am 13. Juni in Schloß **Trikaten** versammeln wird, und werden die Herren Intressenten eingeladen sich zeitig am Morgen dieses Tages einzufinden, weil die Verhandlungen des Vereins vor der Auction stattfinden sollen. **Bandau.** 1.

Ein geschickter Tischler wünscht als Hofstischler ein Unterkommen auf dem Lande. Nähern Nachweis ertheilt die Expedition der Livländischen Gouv.-Ztg.

Waaren-Preise in Silberrubeln am [illegible]. Mai.

	pr. Last.	
Waizen à 16 Tschetw.	130	
Gerste à 16 „	—	—
Roggen à 15 „	—	—
Hafer à 20 „	—	—
	pr. 100 Pf.	
Gr. Roggenmehl	—	—
Waizenmehl	3 ²/₅	½
Buchwaizengrütze	—	—
Hafergrütze	—	—
Gerstengrütze	—	—
Erbsen	—	—
Säeleinsaat pr. Tn.	—	—
	pr. Tschetwert.	
Thurmsaat	6	6³/₄
Schlagsaat	—	—
Hanfsaat à 90 Pf.	—	—
Kartoffeln	3	2⁷/₁₀
Ein Pud Butter	7¹/₂	6²/₅
Ein Pud Heu Kop.	—	33

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Reinhanf	—	—
Ausschußhanf	—	—
Paßhanf	—	—
„ schwarzer	—	—
Tors	—	—
Drujaner Reinhanf	—	—
„ Paßhanf	—	—
„ Tors	—	—
Marienb. Flachs	—	26½
„ geschnit.	—	—
„ Risten	—	—
Tiesenh. u. Druj. Kr.	—	—
„ geschnit.	—	22½
„ Risten	—	18½
Hofs-Dreiband	—	20
Livländ. „	—	—
Flachsheede „	—	—
Lichttalg, gelber	—	39½
„ weißer	—	—

pr. Berkowez von 10 Pud.		
Seife	38	40
Hanföl	—	—
Leinöl	—	26
Wachs	—	15½
Stangeneisen	18	21
Neshinscher Taback	15	15½
Bettfedern	60	80
pr. Last v. 18 T.		
Salz, Terrapechia	165 —	170
„ Liverpool, weiß	125	127
pr. Pud		
Talglichte	5	5¹/₅
Wachslichte	—	—
Zucker, Raffinade	—	—
„ Melis	—	—
Syrup	—	—
Ein Faß Branntwein		
½ Brand am Thor	10	—
²/₃ „ „ „	12	—

Wechsel-, Geld- u. Fonds-Course.

Amsterdam 3 M.	—	Cs.H.C.	pr. 1 Rbl. S.
Antwerpen 3 M.	—	Cs.H.C.	
Hamburg 3 M.	32¹/₄	Sch. Bco.	
London 3 M.	36⁵/₁₆	Pence.	
Paris 3 „	„ —	Centim.	
6 pCt. Insc. in Silber			—
5 „ „ „ „ 1 u. 2 S.			99
5 „ „ „ „ 3 u. 4 S.			94
5 „ „ „ „ 5 S.	—		91½
4 „ „ „ „ Hope			—
4 „ „ „ Stieglitz			—
5 „ Hafenbau-Obligationen			—
Livländ. Pfandbriefe			100
„ „ Stieglitz			—
„ Rentenbriefe			95
Kurl. Pfandbriefe, kündbare			100
„ „ auf Termin			—
Ehstl. „ Stieglitz			—

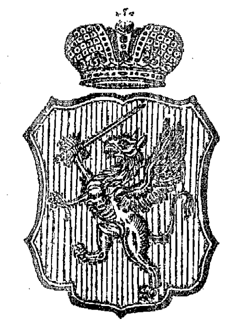
Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 30. Mai 1855. Censor, Staatsrath C. Kaestner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ, 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. —Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S. mit Uebersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. – Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 62. Понедѣльникъ. 30. Мая — Montag, den 30. Mai 1855.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung aller Derer, die es angeht, bekannt gemacht, wie zufolge des Circulairs des Herrn Ministers des Innern d. d. 9. April 1855 Nr. 85 Se. Majestät der Herr und Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht haben: 1) Personen, welche als Officiere in die allgemeine Landesbewaffnung zu treten wünschen, müssen ihre desfallsigen Gesuche den Gouvernements-Chefs oder dem Gouvernements-Adels-Marschall unterlegen und die Dienenden diesen Bescheinigungen darüber beifügen, daß ihre Obrigkeit in ihre Ueberführung in die allgemeine Landesbewaffnung willigt, die nicht Dienenden ihre Entlassungs-Ukase. 2) Von dem Gouvernements-Chef oder Gouvernements-Adelsmarschall müssen diese Gesuche mit den Documenten zur weitern Durchsicht dem Gouvernements-Comite für die allgemeine Landesbewaffnung übergeben werden, und wenn vom Comite einstimmig erkannt worden, daß dem Eintritte der Bittsteller in die allgemeine Landesbewaffnung keine gesetzlichen Hindernisse entgegen stehen, so müssen die Listen der für würdig erachteten Personen, vom Gouvernements-Chef dem Ministerii des Innern vorgestellt werden, von welchem dieselben dem Kriegsministerio übersandt werden. 3) das Inspectoren-Departement des Kriegsministerii trägt nach Durchsicht dieser Listen und der ihnen beigelegten Documente und nach Vergleichung derselben mit der etatmäßigen Anzahl von Officiersstellen in den Druschinen desjenigen Gouvernements, aus welchem das Gesuch gekommen, die Officiere, welche zur Besetzung der Vacanzen nothwendig sind, in die Projecte zu den Allerhöchsten Prikasen über die allgemeine Landesbewaffnung, die Namen der übrig gebliebenen Bittsteller aber, welche der Vorstellung gewürdigt sind, in die Kandidaten-Verzeichnisse, um mit ihnen die Vacanzen, die in der Folge entstehen können, zu besetzen.

Nr. 1979.

* * *

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird desmittelst zur Kenntniß aller Derer, die es angeht, bekannt gemacht, daß der Sitz des 2. Dörptschen Kirchspielsgerichts vom Gute Lugden auf das im Dörptschen Kirchspiele belegene Stadtgut Haakhoff verlegt worden ist.

Nr. 2024.

Proclamata.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. füget das Kaiserlich Rigasche Kreisgericht hiemit zu wissen: Demnach daselbst von dem Besitzer des im Wolmarschen Kirchspiele belegenen Gutes Duckershof Hr. Dr. jur. August v. Oettingen nachgesucht worden, eine Publication in gesetzlicher Weise darüber erlassen zu wollen, daß von dem gedachten Herrn August v. Oettingen eigenthümlich gehörigen Gute Duckershof das aus

den Gesinden Dsirne und Gaischken gebildete Grundstück Mühlenhof groß 56 Thlr. 57 Gr. auf den in den Verband der Duckershoffschen Bauergemeinde getretenen Herrn William von Frey für den Preis von 6800 Rbl. S. M. dergestalt mittelst bei diesem Kreisgerichte beigebrachten Kaufkontrakts und nachdem vom Kaufschillinge für dieses Grundstück 3000 Rbl. S. bei der Oberverwaltung der Bauerrentenbank deponirt worden, übertragen worden ist, daß dieses Grundstück dem benannten Käufer, als freies von allen auf dem Gute Duckershof lastenden Hypotheken und Forderungen, unabhängiges Eigenthum für ihn und seine etwanigen Erben angehören soll, als hat das Rigasche Kreisgericht, solchem Gesuche willfahrend kraft dieser Publication, der Corroboration des betreffenden Kaufkontrakts vorgehend, Allen und Jeden, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an das Gut Duckershof formiren zu können vermeinen, zu wissen geben wollen, daß besagter Kaufkontrakt nach Ablauf dreier Monate a dato dieser Publikation richterlich corroborirt und somit der Verkauf dieses Grundstücks vollzogen werden soll, als weshalb dieselben ihre desfallsigen Rechte und Interessen, innerhalb dieser 3 Monate wahrzunehmen, und bei diesem Kreisgerichte geltend zu machen haben, widrigenfalls richterlich angenommen sein wird, daß selbige tacite und ohne allen Vorbehalt darin willigen, daß das Grundstück qu. von dem Gute Duckershof verkauft und somit von ihrer bisherigen Hypothek ausgeschieden und dagegen die Kaufsumme entweder zur hypothekarischen Sicherheit der Creditoren besagten Gutes gerichtlich deponirt oder aber, soweit selbige ausreicht, zur Befriedigung der Ingrossarien dieses Gutes nach ihrer gesetzlichen Reihenfolge verwandt werde, als welchemgemäß verfahren werden wird. 2

Den 12. Mai 1855. Nr. 760.

* * *

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin werden auf geschehenes Ansuchen alle Diejenigen, welche an nachstehende Grundstücke:

1) an das in dieser Stadt sub Nr. 169 belegene, dem weil hiesigen Brandmeister Wilhelm Leberecht Prillop eigenthümlich gehört habende, nunmehr aber laut am 29. April c. zwischen den beiden einzigen noch am Leben befindlichen Kindern und Erben desselben, Agathe Johanna verehelichten Christoffel und Therese Wilhelmine verehelichten Holzmann in ehelicher Assistenz rechtsgültig abgeschlossenen und am 17. Mai c. corroborirten Erbtheilungstransacts von der Agathe Johanna Christoffel, Frau des hiesigen Buchbindermeisters gleichen Namens für die Summe von Eintausend fünfhundert u. sechs Rubel Slb. M. acquirirte hölzerne Wohnhaus sammt Appirtinentien und

2) an das in dieser Stadt sub Nr. 29 belegene bis hiezu dem Fräulein Lisette Volkmer gehörig gewesene, nun aber von dem hiesigen Schneidermeister Wilhelm Grünwald laut zwischen ihm und dem Herrn dimitt. Ordnungsrichter Theodor v. Helmersen qua. gesetzlich Bevollmächtigten des Fräuleins Lisette Volkmer am 27. April c. abgeschlossenen und am 20. Mai c. corroborirten Kaufcontracts für die Summe von Zweitausend fünfhundert Rbl. S. acquirirte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Anforderungen zu machen, oder wider deren Veräußerung und Eigenthumsübertragung Einreden formiren zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, sich nach Lib. III Tit. 11 § 6 Stat. Rigens. innerhalb Jahr und Tag a dato, d. h. bis zum 8. Juli 1856, sub poena praeclusi bei diesem Rathe zu melden, solche Ansprüche, Anforderungen oder Einreden gehörig zu documentiren und ausführig zu machen bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, und die genannten Grundstücke den obangeführten Acquirenten, das sind: der Frau Agathe Johanna Christoffel geb. Prillop und dem Schneidermeister Wilhelm Grünwald zum erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt und eingewiesen werden sollen. Fellin, den 20. Mai 1855. Nr. 918. 3

* * *

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch und kraft dieser Edictalien der Julius Schneehagen, Sohn des verstorbenen Raths-Archivars L. G. Schneehagen, aufgefordert, eine etwanige Protestation wider den von seinen Geschwistern, Emilie, Karoline, Emma und Gustav Meno Schneehagen, mittelst am 8. Januar 1854 abgeschlossenen Kontrakts für die Summe von 1950 Rbl. S., an den Pernauschen Stadtwraker Friedrich Meno Abels bewerkstelligten Ver-

kauf des zum Nachlasse des weil. Raths-Archivars L. G. Schneehagen gehörigen, in hiesiger Stadt im 1. Quart. sub Nr. 94/89 belegenen hölzernen Wohnhauses cum appertinentiis in der gesetzlichen Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieser Vorladung, allhier bei dem Rathe entweder in Person oder durch einen gesetzlich Bevollmächtigten einzulegen und rechtlich auszuführen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, er nicht weiter gehört, sondern für immer präcludirt, das bezeichnete Grundstück aber dem Acquirenten Stadt-Wraker Friedrich Meno Abels adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten. 3

Pernau, den 12. Mai 1855. Nr. 1372.

* * *

Demnach das offen eingelieferte Testament der verstorbenen, verwittweten Katharina Judith Büttner am 17. Juni d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit beim Rathe dieser Stadt verlesen werden soll; als wird solches allen denen, welche dawider protestiren oder ihre Rechte als Erben oder Gläubiger wahnehmen wollen, desmittelst mit der Weisung eröffnet, ihre Protestationen und Ansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments sub poena praeclusi allhier beim Rathe zu verlautbaren und rechtlich auszuführen. Wonach sich zu achten. 3

Pernau, den 14. Mai 1855. Nr. 1403.

* * *

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit bekannt gemacht, daß das von der verstorbenen unverehelichten Karolina Knoop am 21. August 1854 errichtete, hierselbst offen eingelieferte Testament, am 12. April d. J. zur gewöhnlichen Sessionszeit allhier beim Rathe verlesen werden wird, und haben Diejenigen, welche wider dieses Testament zu protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrzunehmen gesonnen sein sollten, solche ihre Protestationen oder Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments in gesetzlicher Art allhier beim Rathe beizubringen und ausführig zu machen bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt sein soll. Wonach sich zu achten. 1

Den 16. März 1855. Nr. 838.

Bekanntmachungen.

Vom Livländischen Kameralhofe werden Diejenigen, welche Willens sein sollten die Lieferung von 19 Faden guten trockenen reinen Birkenbrennholzes für die Rigasche russische Kreisschule zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, zum Torg am 10. und zum Peretorg am 14. Juni d. J. zeitig und spätestens bis 12 Uhr Mittags bei diesem Kameralhofe sich zu melden, und die gehörigen Saloggen bei den einzureichenden Gesuchen beizubringen.

Den 25. Mai 1855. Nr. 480.

Лифляндская Казенная Палата симъ вызываетъ желающихъ принять на себя поставку 19 саженъ хорошихъ сухихъ березовыхъ дровъ, для Рижскаго Русскаго Уѣзднаго Училища съ тѣмъ, чтобы явились въ сію Палату къ торгу 10. и къ переторжкѣ 14. Іюня сего года заблаговременно и отнюдь не позже 12 часовъ по полудня и представили при подаваемыхъ прошеніяхъ надлежащіе залоги.

25. Мая 1855 года. № 480.

* * *

Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche die an den Gebäuden dieser Verwaltung zu bewerkstelligenden Reparaturen, sowie die Töpferarbeiten, übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, zeitig vor dem dieserhalb am 8. Juni d. J. abzuhaltenden Torgen, bei dieser Quartierverwaltung zu erscheinen.

Den 24. Mai 1855. Nr. 71.

* * *

Demnach von dem Rigaschen Stadt-Kassa-Kollegio
1) die Reparaturen an den der Stadt gehörigen Gebäuden der 1., 2. und 3. Abtheilung u.
2) die Töpferarbeiten in denselben Gebäuden —

den resp. Mindestfordernden übertragen werden sollen, so werden Diejenigen, die diese Reparaturen und Töpferarbeiten übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich an den auf den 7., 9. und 14. Juni c. anberaumten Ausbotsterminen um 12 Uhr Vormittags zur Verlautbarung ihrer resp. Forderungen, vorher aber zeitig zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Cautionen bei dem Eingangs gedachten Kollegio zu melden. 3

Den 24. Mai 1855. Nr. 314.

Рижская Городовая Касса-Коллегія желаетъ поручить требующему нисшую плату:

1) починки городскихъ зданій по I. II. и III. Отдѣленію и

2) печныя работы въ этихъ зданіяхъ, и потому вызываетъ желающихъ принять на себя эти починки и печныя работы явиться въ Касса-Коллегію къ производимымъ 7., 9. и 14. Іюня сего года торгамъ, по утрамъ въ 12 часовъ, для объявленія нисшихъ цѣнъ своихъ, заранѣе же они имѣютъ явиться въ Касса-Коллегію для разсмотренія условій и для представленія надлежащихъ залоговъ. 3

24. Мая 1855 года. № 314.

Es werden von dem Rigaschen Stadt-Kassa-Kollegio diejenigen Hausbesitzer, welche jenseits der Düna auf Hagenshof eine zu einem Schullokal sich eignende Wohnung von 4 bis 5 geräumigen Zimmern vom October d. J. ab vermiethen wollen, desmittelst aufgefordert, ihre desfallsigen Anzeigen baldigst in der Kanzellei des genannten Kollegii zu machen. 3

Den 24. Mai 1855. Nr. 315.

Рижская Городовая Касса-Коллегія вызываетъ симъ домовладельцевъ желающихъ отдать за Двиной, на Гагенсбергѣ квартиру удобную для помѣщенія школы, въ 4 до 5 помѣстительныхъ покоевъ, съ Октября мѣсяца этого года представить въ возможно скоромъ времени объявленія свои о томъ въ Канцелярію этой Коллегіи. 3

24. Мая 1855 года, № 315.

Nachstehende örtliche Legitimationen sind von den Eigenthümern als verloren aufgegeben, und werden daher die etwanigen Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements - Regierung beauftragt, die Legitimationen ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Büreau abzuliefern:

Der von der Randenschen Gutsverwaltung dem Karl Dunkel ertheilte, bis zum 30. März d. J. gültige Gutsschein.

Die Legitimation der Maria Bernausky geb. Bersing vom Jahre 1853 Nr. 174.

Die Legitimation des zum Gute Weissenstein verzeichneten Indrik Reinbergs d. d. 20. Mai 1855, Nr. 3208, gültig bis zum 23. April 1855.

Auction

Abreise halber werden am 2. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr im Hause Trautmann, in der Böttcherstraße, (die 2. Gasse links vom Theater aus) Möbeln, 1 tafelförmiges Instrument, Spiegel, Schränke, Betten und mehre andern Sachen versteigert werden.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb drei Tagen in der Canzellei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Preuß. Unterthan Johann Claasen nebst Frau Serafine geb. Poerschke, 1
Preuß. Kaufmann Robert Werner, 2
Preuß. Unterthanin Henriette Kahnfeld, 2
Preuß. Unterthanin Wilhelmine Casimir, 2
Rigascher Kaufmann Johann Konstantin Kuchczynski nebst Frau Therese Antonie, 2

nach dem Auslande.

Margaretha Elisabeth Wendt, Charlotte Emilie Wulfgram, Mariana Laewskoi, Vincent Florian Laewskoi, Juliana Maria Terpowitsch, Kondrati Prokowjew Potapow, Afonasi Timofejew Kriwitzkow, Timofei Artomow Tschernokow, Repinga Andrejewa, Friedrich Fischmann, Anna Christine Johannsohn, Dionis Nessiolowitsch, Wulff Berkowitsch Eitinhoff, Conditorsfrau Wilhelmine Rosenstock nebst Kind, Wassili Gawrilow Kipnilow, Iwan Dmitrijew Saizow, Dmitri Danilow Saizow, Sylvester Iwanow Matron, Ernst Johann Tiedemann, Ebräer Hirsch Maaschewitz Hirschstein, Ebräer Hirsch Schliomow Dimschitz, Ernst Joseph Frey, George Bendick, Jakow Prokofjew, Fiokla Antonow, Ans Reinberg, Pawel Fedorow Kalinin, Anna Maria Weidenbach, Ludwig Friedrich Makko, Parfir Afonasjew, Dmitri Alexejew Kaschawurow, Fedot Alexejew Teroschenkow, Joseph Matwejew Horoschkejew, Jahn Murley,

nach anderen Gouvernements.

Livländischer Vice - Gouverneur: J. v. Brevern.

Aelterer Secretair: M. Zwingmann.